

der Münchener Akademie zu verdanken. Ausgebildet zuerst bei Rudolf Hofmann, dann bei Kreling und Raupp in Nürnberg, bei Diez in München, wird er 1880 Professor, 1891—1896 Direktor der Münchener Akademie. Er malt einen famosen „Trödelmarkt“, der viel beachtet wird, dann aber läßt ihn seine besondere Liebe zu den alten Meistern oft solche Stoffe wählen, die an Motive der Alten erinnern. Er durchdringt indes seine Stoffe derart mit gründlichem Naturstudium, einer Feinheit der Empfindung und des Tones, oft mit einer so hinreißenden Anmut, daß er doch ganz eigenes gibt. So der „Erasmus“, „Kardinal“, „Geiz und Liebe“, „Der Marinemaler“ (Darmstädter Galerie), „Pietà“, „Die Näherin“, „Die Alte“, Bildnisse und vieles andere. Nach seinen großen Erfolgen, die ihm höchste Auszeichnungen bringen, gehen viele Werke nach Amerika, so daß wir kein richtiges Bild von seiner früheren Tätigkeit gewinnen können. Ausgezeichnete Innenräume und ganz eigenartige Landschaften, nicht zu vergessen den berühmten „Krautgarten“, „Die Quelle“, „Der Einsiedler“, die „Landschaft mit dem Regenbogen“ folgen. Indes wird Löfftz durch seine Lehrtätigkeit, in der er ganz aufgeht, ganz von seiner eigenen Arbeit abgezogen, er arbeitet langsam und ein so wundervoll begonnenes Bild wie „Orpheus und Eurydike“ verliert durch zu häufiges Ändern und Übermalen ganz die ursprüngliche Kraft und Frische. Der Ruf der Löfftzschule dringt in alle Welt, die Schüler drängen sich und es gehört selbst für Fortgeschrittene zum guten Ton, sich den letzten Schliff noch bei Löfftz zu holen. Er verstand es, ohne hineinzumalen, die Studien zu höchster malerischer Delikatesse zu steigern — es entstanden meisterhafte Arbeiten in seiner Schule. Einer seiner Schüler, kein geringerer als Karl Stauffer-Bern schrieb: „Löfftz hat eine Anschauung der Natur, wie nur wenige sie besitzen, so ungeheuer fein und nobel. Er lehrt uns nicht nur etwas möglichst talentvoll malen, sondern er strebt an, uns das Wesen der Kunst auseinanderzusetzen, das heißt uns das Gefühl für Schönheit in Auffassung, Form und Farbe zu wecken und soweit wie möglich zu vervollkommen. Er opfert sich völlig für seine Schüler.“

Löfftz persönlich nahestehend ist Heinrich Deuchert, geb. zu Darmstadt 1840, † 1923 in Oberallmannshausen bei Starnberg. Er malt mit feiner Tonempfindung [und delikater Technik Land-